



Zug Anderssons durch die brennende Steppe.

Land und Leute in Südafrika.

Reisen in Südafrika. Beschwerden der Reise. Die Eingeborenen Südafrikas: Bantuneger — Sudanneger, Gontentotten, Griqua, Korana, Namaqua, Buschmänner, Betschuanen, Natalahari, Bakuena, Bassuto, Kaffern, Dwampo, Damera.

Das Reisen in den menschenleeren oder wenig bevölkerten Theilen Südafrikas ist selbst im glücklichsten Falle ungemein beschwerlich und zeitraubend. Die Nothwendigkeit, allen Reise- und Bivakbedarf mit sich zu führen, erheischt starke und feste Wagen, und um diese auf ungebahnten Wegen, meistens in weichem, nachgiebigem Sande fortzuschaffen, dazu ist eine ungeheure Zugkraft nötig. Die Bespannung eines beladenen Reisewagens besteht daher in der Regel nicht unter zwölf Ochsen, ungerechnet die Reservethiere, die bei den so leicht möglichen Verlusten immer bereit gehalten werden müssen. Die Abwartung und Führung dieser Tiere erfordert dann wieder eine Anzahl Menschen, und so kommt es, daß eine Reisekarawane immer zu einer ziemlich zahlreichen Gesellschaft anschwillt. Der Ochs ist wegen seines ruhigen und geduldigen Ganges das vorzugsweise benutzte Zugtier, weshalb denn auch die Reise nur im Ochsenritt vor sich gehen kann. Ein paar Pferde werden indes stets mitgenommen, da man ihrer zur Jagd bedarf; denn ohne Jäger und ohne ab und zu eine Mahlzeit von frischem Wildbret — Giraffen, Zebras, Antilopen u. s. w. — zu haben, wäre eine Landreise in Afrika kaum denkbar.

Für das Pferd ist das Innere Südafrikas eine unwirtliche Region; wiewohl sich in der Kapkolonie eine sehr gute Rasse ausgebildet hat, so steht doch das Pferd auf feindlichem Gebiet, sobald es den Dranjesfluß überschreitet.